

Grindelwald | 16. August 2012

Archicultura mit Regionalvertretung

Die 1996 gegründete Stiftung Archicultura mit Sitz in Luzern setzt sich seit 16 Jahren für die Orts- und Landschaftsbildpflege ein. Sie ist in 13 Kantonen vertreten; mit dem Grindelwalder Architekten Andreas Studer neu auch in der Jungfrauregion.

Der Stiftung Archicultura steht ein sechsköpfiger Stiftungsrat vor, mit einem Co-Präsidium von Jürg Fischlin, Zürich, und Marcel Steiner, Luzern. In 13 Kantonen der Schweiz hat die Stiftung ihre Regionalvertretungen; im Kanton Bern sind es neu deren drei: Nach Saanen und Oberhofen kommt in der Person des Grindelwalder Architekten Andreas Studer eine Vertretung für die Jungfrauregion hinzu. Studer setzt sich seit jungen Jahren gegen die Verstädterung des nach seinen Worten «schönsten Tals der Welt» und für eine vielfältige Gestaltung von Grindelwald durch Grindelwalder ein. Sein Motto lautet «Lasst uns am Alten, so es gut ist, halten. Aber auf dem alten Grund, Neues wirken jede Stunde» (bekannte Hausinschrift). Und so beschäftigt er sich mit der Weiterentwicklung der traditionellen Chaletarchitektur im Zusammenspiel mit neuen Materialien und Technologien, ohne dabei den Trends von Flachdächern oder Einheitsgebäuden zu verfallen. Architektonisch gute Beispiele sieht er in den ersten Objekten des verstorbenen Meiringer Architekten E. E. Anderegg. Der Stiftungsrat freut sich sehr, mit Andreas Studer einen geeigneten Regionalvertreter gefunden zu haben.

Pressedienst

Zur Person



Andreas Stuer ist gelernter Innenarchitekt, vielgereister Autodidakt und seit dem Jahre 1974 selbstständiger Architekt in Grindelwald. Heute führt er zusammen mit Daniel Mathys die Firma Archidee GmbH, die sich neben der klassischen Planung auch mit allgemeiner Architektur- und Immobilienberatung beschäftigt. Er war Gemeindepräsident von Grindelwald, amtiert als Verwaltungspräsident

der Touristorama AG sowie der Chalet Abendrot AG und engagiert sich im Stiftungsrat des Kunsthauses Interlaken. Mit seinen kritischen, aber konstruktiven Mitwirkungsbeiträgen beteiligt er sich jeweils aktiv an verschiedenen Planungsvorhaben. (pd)

Stiftung Archicultura

Als Ziel der Stiftung gilt die nachhaltige Bewahrung und Entwicklung intakter Ortsbilder in der Schweiz. Durch die Bewertung der Ortsbildqualität von Schweizer Städten, Dörfern, Ortsteilen und Weilern und mithilfe von Wanderausstellungen und Merkblättern möchte die Stiftung die Bevölkerung für schönere Ortsbilder sensibilisieren. Die Stiftung stützt sich auf die rechtlichen Grundlagen der Ortsbildpflege, namentlich auf die Ästhetikgeneralklauseln wie Eingliederungsgebote und Verunstaltungsverbote. Als öffentlichrechtliche Aufgabe hat sie im Wesentlichen den Zweck, für intakte

Orts- und Landschaftsbilder, für die Eingliederung aller Bauten und Anlagen in dieselben und die Verhinderung von Verunstaltungen und architektonischem Chaos einzutreten. Dabei möchte sie zeitgemässes Bauen nicht verhindern, sondern das angemessene Eingliedern in das bestehende Ortsbild fördern. Als Philosophie der Stiftung gilt die Harmonie. Zur Finanzierung der Projekte ist Archicultura auf die Hilfe von Gönnern angewiesen. Die Stiftung verfolgt ähnliche Ziele wie der Heimatschutz, jedoch auf anderen Wegen und mit anderen Mitteln.

Arbeit

Im Kern geht es bei der Beurteilung der Ortsbilder in den Schweizer Orten um die gesamtheitliche Harmonie der Orte oder Ortsteile. Kriterien sind der architektonische Charakter, das heisst das Vorhandensein der überlieferten lokaltypischen Bauweise, das Zusammenpassen von alten und neuen Bauten und Quartieren, das Bestehen von ortsuntypischen, unpassenden, störenden oder verunstalteten Bauten und Anlagen, einschliesslich das architektonische Chaos sowie malerische Aspekte. Als Resultat sind die Grobbeurteilungen auf regionalen Tourismuskarten dargestellt, welche bei der Stiftung eingesehen werden können. Bekanntheit hat die Stiftung 1999 mit der Publikation einer Postkarte erlangt, auf der die Ergebnisse der Bewertung der Ortsbildqualität der gesamten Schweiz in Farbe dargestellt ist. Ihr letzter Erfolg verbuchte sie vor einem Jahr, als das Luzerner Verwaltungsgericht eine Beschwerde von Archicultura gegen den Ersatzneubau eines schützenswerten Objekts in Hergiswald, oberhalb Kriens, gutgeheissen hat.

Angebote und Auszeichnungen

Die Stiftung bietet folgende Dienstleistungen an: Unterlagen, Anleitungen und Merkblätter zur Ortsbildpflege, Gutachten zu konkreten Bauvorhaben (Ortsbildkonformität), Artikel zu Rechtsgrundlagen und Rechtsprechung für Einsprachen, Liste der Regionen der Schweiz mit hoher Ortsbildqualität (zum Beispiel für die Ferienplanung), eine Wanderausstellung und Referat zum Thema Ortsbildqualität und Ortsbildpflege. Engagiert ist Archicultura ebenfalls auf Panoramio (Webgalerie), wo über 2000 Fotos als Beispiele guter und schlechter Ortsbildqualität einsehbar sind. Zudem vergibt die Stiftung die Archicultura-Medaille an sehr intakte und harmonische Ortsbilder und die Archicultura-Auszeichnung an vorbildlich eingegliederte Einzelobjekte. (pd)